

### Was ist das Besondere am Stadtteil Freiburg-Vauban?

*„Das Besondere an diesem Stadtteil ist, dass es uns hier gelungen ist, viele Details zu verändern, bezüglich Energie, ökologischem Bauen, Verkehrskonzept. Die Zersiedelung der Landschaft ist deutlich geringer, weil wir hier enger wohnen. Das bedeutet kürzere Wege. Das ist für mich praktisch und ich hab ein deutliches Mehr an Lebensqualität dadurch, dass wir viel weniger Autos haben. Es hat sich in dem ganzen Prozess herausgestellt, dass Bürgerbeteiligung wahnsinnig wichtig ist. Man kann so einen Stadtteil nicht ohne die Leute planen. Und weil wir dafür gekämpft haben und uns dafür eingesetzt haben, identifizieren wir uns auch mit den Projekten - mit den Baugemeinschaften, die wir gegründet haben, und sorgen dafür, dass sie erhalten bleiben und leben.“*

A. D., Freiburg-Futour.

### Was ist eine Baugemeinschaft?

*„Eine Baugemeinschaft setzt sich zusammen aus Menschen, Singles, jungen Familien, Senioren und so weiter, die sich gemeinsam ein Grundstück kaufen, um auf diesem Grundstück gemeinsam ein Doppelhaus, ein Reihenhaus oder ein größeres Projekt zu errichten.“*  
H.B., Vorstand Bundesverband Baugemeinschaften e.V.

### Wofür wurden die „Kleehäuser“ ausgezeichnet?

*„Der Jury hat imponiert die Verbindung von einem Gebäude, das auf der einen Seite versucht, soziale Aspekte des Wohnens in der Gemeinschaft zu verbinden mit sehr hohen Zielen im ökologischen Bereich, aber eben auch aus Sicht der Jury in eine gut gestaltete Hülle eingepackt.“*  
M. G., Architekt der Kleehäuser.

Die Kleehäuser-Baugemeinschaft und ihr Architekt Michael Gies sowie der Projektleiter Jörg Lange wurden mit drei Preisen ausgezeichnet: ZDF-Energiesparmeister 2008, Hugo-Häring-Preis des BDA Baden-Württemberg für gute Bauten und „Ruban Vert“ von Alsace Qualité Environnement als „habitat à émission zéro“.

### Wie hat sich die Baugruppe gefunden?

*„Das liegt größtenteils an Jörg Lange, der das organisiert hat, der die Idee gehabt hat für die Baugruppe, und er hat sich dann so eine Grundstruktur überlegt, eben dass es ein Passivhaus wird, dass es Gemeinschaftsgärten gibt, gemeinschaftliche Kühltruhe und Waschmaschine und so die Grundmodalitäten für die Baugruppe. Letztendlich hat er dann gesagt, jetzt hol ich Leute, die unter den Bedingungen auch mitmachen wollen und da hat sich auch die Baugruppe dann gefunden. Es gab Zeitungs-Anzeigen, aber er hat auch über Mundpropaganda natürlich viele Leute erreicht.“*  
C. F., IT-Fachmann.

### Wie hat ein Bewohner die Planungsphase in Erinnerung?

*„Was mir spontan einfällt in der Planungsphase ist, dass es ein unglaublicher Luxus war, in eine Baugruppe zu kommen, wo das Gerüst im Grunde schon stand. Also das war ja schon klar, wo diese Schotten, diese tragenden Wände, hinkommen, und ungefähr wie groß der Grundriss ist. Den ganzen Grundriss können wir machen, wie wir wollen. Und dass wir uns dann entschieden haben, wir müssen nicht überall dabei sein, aber wir müssen jede Entscheidung, die die Gruppe in den Sitzungen getroffen hat, in der wir nicht dabei waren, respektieren.“*

J. W., Schreinermeister.

## Welche Lernprozesse ergeben sich in Baugruppen?

*Baugemeinschaften, das ist nicht nur meine Erfahrung, sondern von vielen Kollegen auch, denken einen Schritt voraus. Man macht sich nicht nur Gedanken über den augenblicklichen Wohnwunsch, sondern man setzt sich auch mit dem Thema auseinander, was ist in 5, in 10 oder 15 Jahren, wie möchte ich da noch wohnen? Und der Trend geht ja schon dahin, dass neue Wohnformen allein dadurch entstehen, indem sich junge und alte Menschen zusammen tun in Baugemeinschaften, dass sich Gesunde und Kranke zusammentun. Und da sind neue Wohnformen natürlich zwingend notwendig. Und die Baugemeinschaften geben auch den Input an uns Architekten. Mit ihren Wünschen werden wir quasi auch herausgefordert, neue Wohnformen zu entwickeln, um die Bedürfnisse dieser Menschen auch befriedigen zu können. Und in der Gruppe ist es noch eine ganz andere Auseinandersetzung, dann braucht nur ein Mensch in der Gruppe zu sagen, ich würde aber ganz gern energetisch optimiert bauen, dann wird kein anderer in der Gruppe sagen, das möchte ich nicht.*  
H. B., Vorstand Bundesverband Baugemeinschaften e.V.

## Was bedeutet die Bauphase für das nachbarschaftliche Zusammenleben?

*„Soziale Nachbarschaft entwickelt sich in Baugemeinschaften eigentlich von alleine. Menschen, die sich an solchen Projekten beteiligen, haben genau diese Wünsche nach sozialer Stabilität. Und soziale Funktionen werden natürlich allein in Baugruppen schon erlernt, indem Aufgaben verteilt werden, indem Arbeitsgruppen gebildet werden usw.“*  
H. B. Bundesvorstand Bundesverband Baugemeinschaften e.V.

*„Da ist die Planungs- und Bauphase einfach eine Gelegenheit, um gemeinsam was zu erleben. Das ist ja immer so, Freundschaften, je mehr man miteinander erlebt hat, je früher die angefangen haben, desto besser halten sie und desto vertrauter ist man sich auch. Und natürlich ist man sich in der Baugruppe vertrauter als wenn man bei einem Bauträger eine Wohnung kauft und dann da einzieht.“*  
J. W., Schreinermeister.

*„Für die gute Nachbarschaft muss man natürlich auch was tun, das fällt auch nicht vom Himmel. Und ich denk, da war die gemeinsame Bauzeit eine gute Grundlage.“*  
F. L., DRK-Jugendreferent.

## Wie sieht die Beziehung zwischen Eigentümern und Mietern aus?

*„Ich finde es gut gelöst, da wir nicht nur eine Eigentümer-Versammlung, sondern auch eine Bewohner-Versammlung haben, wo wir uns treffen können und auch anstehende Probleme austauschen können. Ich fühl mich dadurch, dass ich nur Mieter bin, trotzdem auch in vielen Punkten entscheidungsberechtigt. Ich hab das Gefühl, da darf ich auch mitreden und da fühlen die Eigentümer sich auch nicht auf den Schlipps getreten, wenn man was sagt.“*  
L. F., Landschaftsgärtner.

## Gibt es einen Erwartungsdruck oder Gruppenzwang in der Baugemeinschaft?

*„Das könnte ich jetzt überhaupt nicht sagen, dass ich da schon mal eine Erwartungshaltung von irgendeiner Seite erlebt hätte. Ich meine, die Alltagsaufgaben wie Kehrdienst und solche Geschichten – das ist ja eh geregelt, dass jeder seinen Part einbringen muss. Darüberhinaus ist es doch sehr freilassend, was mir auch sehr entgegen kommt. Sonst würd es mir hier nicht so gut gehen wie es mir geht, weil ich das Gefühl hab, letztendlich kann ich hier in dem Rahmen, in dem wir hier leben, mich doch ziemlich weit verwirklichen.“*  
F. L., DRK-Jugendreferent.

## Welche Vorteile kann eine Baugemeinschaft für alleinerziehende Eltern haben?

*„Also was mir besonders wichtig war, war dass ich mit den Kindern nicht irgendwo alleine lebe. So wie das hier ist, haben die ganz viel Familienanschluss nach drüben. Und als die noch klein waren, hätte Alleinwohnen für mich bedeutet, immer wenn ich irgendwohin will, muss ich das organisieren - ob ich zum Elternabend gehen will oder wenn ich nachmittags arbeiten will oder einkaufen oder irgendwas. Hier hatte ich immer das Gefühl, dass man das nicht groß organisieren muss, sondern das ist selbstverständlich. Da ist immer jemand da und die Kinder wissen das auch.“*  
A. A., Mutter von 3 Kindern.

## Welche Erfahrungen gibt es mit Nachbarschaftshilfe?

*„Eine Situation habe ich gerade erlebt. Ich bin ja schon Oma, und meine drei Kinder wohnen nicht mehr in meiner Wohnung, die wohnen in der Welt verstreut. Und wenn's Enkelkind kommt, dann muss ich mir nicht, wie meine Eltern früher, alles Mögliche kaufen wie Kinderwagen, Tisch und Sitz usw., sondern da hier sehr viele Kinder wohnen, gehe ich einfach rüber. Und an einem halben Nachmittag habe ich dann einen Kinderwagen, einen Kindersitz, hab 'ne Kiste mit Spielzeug und bin versorgt.“* B. F., Lehrerin.

## Welche Vorteile hat das autoarme Verkehrskonzept für Eltern und Kinder?

*„Das Verkehrskonzept vom Vauban ist autoarm bzw. autofrei zu wohnen, was natürlich auch bedeutet, dass das Auto nicht auf der Straße steht, sondern die Kinder auf der Straße spielen. Es ist super, weil unsere Kinder sich hier auf dem gesamten Gelände frei bewegen können, auch in anderen Wohnungen ein- und ausgehen und einfach draußen spielen. Und in unserer Straße, in der Paul-Klee-Straße, gibt es kaum ein Auto, nur mal eben zum Be- und Entladen, aber Durchgangsverkehr ist sowieso nicht da, da muss ich mir keine Sorgen machen.“*  
S. F., Mutter von zwei Kindern, gründete und betreibt den Kinderrad-Laden „Kugelblitz“.

*„Was ich hier erlebe, geht eigentlich über unsere Häuser raus, das ist die ganze Straße, dass die Kinder ganz viele Kontakte haben, ohne dass sie sich verabreden müssen. Und das finde ich eine schöne Sache. Schon als die kleiner waren, da musste ich nicht auf den Spielplatz gehen oder zu irgendwelchen Aktivitäten sie begleiten, sondern die haben ihren eigenen Raum, wo sie auch selber entscheiden können, was sie spielen wollen.“*  
A. A., Mutter von 3 Kindern.

## Wie bleibt soziale Nachbarschaft erhalten?

*„Jetzt, wo das so ist und so lebt, merke ich auch, wie wichtig das für mich ist. Und dass da auch ein Bedürfnis ist, das zu behalten und zu pflegen. Also wo ich mich dann auch freue, wenn ich Menschen aus der Nachbarschaft sehe, dann auch Zeit habe für ein Gespräch und nicht irgendwie eilig schnell vorbei laufe. Also da merke ich schon, dass ich das pflegen möchte und dass es mir wichtig ist.“*  
A. A., Mutter von 3 Kindern.

Zusammenstellung: Hartmut Wagner